



CSU-Stadträtin: „Wenn jemand sagt, man brauche keine Baumschutzverordnung, dann halte ich das für naiv“

Es könnte eine große Redeschlacht im Herrschinger Rathausaal werden: Am Montag will die CSU-Fraktion einen Bürgerentscheid durchsetzen. Das Instrument dafür: Ein Gemeinderatsbeschluss für ein Ratsbegehren. Sollte die CSU die Abstimmung gewinnen, müssten die Wahlberechtigten in Herrsching entscheiden, ob sie dem Baumschutz in der Seegemeinde Gesetzeskraft verleihen wollen - oder eben nicht. In Starnberg ist diese Frage bereits entschieden. Die CSU-Fraktion hat eine Baumschutzverordnung im Stadtrat durchgesetzt. Die Zweite Bürgermeisterin und Sprecherin ihrer Fraktion im Interview mit herrsching.online: „In diesem Sommer haben wir es ja alle gespürt, wie sich Städte aufheizen.“ Sie sei der Meinung, dass das Abholzen eingeschränkt werden kann. Ihre Parteikolleginnen und -kollegen in Herrsching sehen das ganz anders. In Kammerls Starnberger CSU-Fraktion dagegen herrschte Einigkeit über die Notwendigkeit einer Verordnung.

herrsching.online: Was hat Sie motiviert, im Stadtrat von Starnberg eine Baumschutzverordnung durchzusetzen?

Kammerl: Starnberg hatte ja schon eine gültige Baumschutzverordnung, die dann unter der früheren Bürgermeisterin John abgeschafft wurde. Klar, dass es eine Diskussion darüber gab, ob es ohne oder mit einer Baumschutzverordnung besser ist. Man konnte aber feststellen, dass bei vielen Baumaßnahmen die Grundstücke zuerst einmal von allen Pflanzungen freigeräumt wurden. Da hat man großzügig mit der Axt um sich gehauen. Es stellte sich also die Frage, ob man das mit einer Verordnung verhindern kann. Ich war der Meinung, dass das Abholzen eingeschränkt werden kann. Die Grundstücksbesitzer fühlten sich wegen der Verordnung stärker verpflichtet, Bäume zu erhalten.

herrsching.online: Geht auch bei Ihrer Verordnung in Starnberg Baurecht vor Baumrecht?

Kammerl: Ja, immer noch: Es nicht ausgeschlossen, dass man Bäume entfernen darf, wenn man ein Gebäude neu baut oder erweitert.

herrsching.online: Welchen ökologischen Sinn sehen Sie in einer Baumschutzverordnung?

Kammerl: In diesem Sommer haben wir es ja alle gespürt, wie sich Städte aufheizen. Alle Parteien sind sich da einig, dass die urbane Aufheizung durch Bäume und Grünflächen verringert wird. Deshalb gibt es im Stadtgebiet von Starnberg Bäume, die unter einem besonderen Schutz stehen. Deshalb kann man sie nicht einfach umhauen, ob es nun eine Bauschutzverordnung gibt oder nicht. Diese Bäume sind in Bebauungsplänen enthalten. Solche Bäume zu entfernen, ist sehr sehr schwierig. Bebauungspläne haben also auch eine wirksame Baumschutzfunktion, wenn die Gehölzer in diesen Plänen verzeichnet sind.

hersching.online: Wie ist es Ihnen gelungen, Ihre CSU-Fraktion zu überzeugen, dass es eine Baumschutzverordnung braucht?

Kammerl: Wie schon erwähnt, ist es im Rathaus nicht verborgen geblieben, dass die Leute beim Abholzen sehr großzügig unterwegs waren. Und es gab auch Stimmen, die sagten, dass Starnberg doch immer noch schön grün ist, wenn man von der Autobahn auf die Stadt zufährt. Aber so einfach kann man es sich nicht machen. Man muss mit offenen Augen durch den Ort gehen, und dann findet man viele Stellen, wo Bäume weichen mussten. Und sei es nur wegen der Fotovoltaikanlage, die von einem Baum beschattet wird.

hersching.online: Ein echter Zielkonflikt...

Kammerl: Ja, jeder sollte eine PV-Anlage installieren. Aber wenn ein großer Baum die Module beschattet, können Sie sich das Geld sparen. Ich weiß von Anträgen auf Sonderfällungen, die aus wichtigen Gründen nicht kategorisch abgelehnt werden.

hersching.online: Verursacht eine Baumschutzverordnung eine Stellenvermehrung in der Rathausverwaltung?

Kammerl: Das ist der Haken bei einer solchen Verordnung. Sie müssen als Verwaltung natürlich kontrollieren, ob die angeordneten Nachpflanzungen auch tatsächlich vorgenommen wurden, wenn man zum Beispiel bei einer Baumaßnahme das Grundstück leer räumt. Wir haben ja in Starnberg 2 Straßenkontrolleure, die ständig unterwegs sind, um Straßenschäden oder Mängel an der Beschilderung aufzudecken. Vielleicht kann man diese Kontrolleure mit solchen zusätzlichen Aufgaben betrauen. Das ist noch nicht endgültig geklärt, weil unsere Baumschutzverordnung ja noch ganz neu ist. Klar ist: Überprüfungen sind notwendig, sonst sind die Schutzmaßnahmen nutzlos.

Wir haben in Starnberg aber auch noch eine Grünordnung, die festlegt, welche Flächen bei einer Bebauung nicht versiegelt werden dürfen, ob man eine Dachbegrünung machen oder die Wände begrünen muss. Das hat den Vorteil, dass man nicht alles im Bauantrag aufnehmen muss. Einfach von der städtischen Website runterladen, und schon ist man im Bilde.

hersching.online: Nun gibt es auch einflussreiche Menschen in der CSU, die nichts von einer Baumschutzverordnung halten.

Kammerl: Solche Meinungsverschiedenheiten gibt es immer. Aber wenn man allen Ernstes am Klimaschutz arbeitet, dann muss man auch solche Maßnahmen ergreifen. Man kann nicht immer auf die Vernunft der Menschen zählen. Eine Kommune hat nur begrenzte Möglichkeiten, Klimaschutzmaßnahmen zu ergreifen, und dazu gehört nun mal eine Grünplanung und eine Baumschutzverordnung. Natürlich kommt nun wieder der Vorwurf der Überregulierung. Aber Sie können nun mal nicht überall auf die Vernunft der Leute bauen. Von unserer CSU-Fraktion hat nach meiner Wahrnehmung niemand gegen die Baumschutzverordnung

gestimmt. Man muss mit allem, was uns die Natur bietet, sorgsam umgehen.

herrsching.online: Bei Starkregen kann man ja besichtigen, wie wichtig die Entsiegelung von Boden ist.

Kammerl: Ja, wir haben in Starnberg Straßen, in denen der Regenwasserkanal zu klein ist, oder es gibt noch gar keinen Kanal. Deshalb werden da bei Sturzregen Keller überflutet. Das sind ja alles deutliche Zeichen. Und wenn dann noch jemand sagt, man brauche keine Baumschutzverordnung, dann halte ich das für naiv, weil man nicht davon ausgehen kann, dass alle Menschen eine gewisse Vernunft an den Tag legen. Und nicht alles, was die Grünen vorgeschlagen haben, ist schlecht. Schade ist natürlich, dass die Ampel nun aber den Bogen so überspannt. Wenn man mit der Brechstange vorgeht, stößt man halt auf Widerstand. Und das wird den Grünen bei der nächsten Wahl auf die Füße fallen.

herrsching.online: In Herrsching strebt die CSU gerade ein Ratsbegehren an, um die Bürger über eine Baumschutzverordnung abstimmen zu lassen.

Kammerl: Das kann jede Fraktion halten, wie sie will. Man sollte dabei immer bedenken, dass solche Verordnungen ja auch Ausnahmen zulassen. Wenn ein Bauwerber eine Fällung beantragt, um ein schattenfreies Dach für eine PV-Anlage zu gewährleisten, wird er gegebenenfalls eine Genehmigung bekommen.

Category

1. Gemeinde

Date

27/08/2026

Date Created

26/09/2023